

hatte. Wahrscheinlich geschah dies aber zur Strafe dafür, daß sie den General v. Falkenstein nicht geschlagen hatten. Entrüstet über dies treulose Benehmen Oesterreichs ließ sich daher ein Münchener vernehmen: „Nie mehr wird hoffentlich Baiern eine Allianz mit Oesterreich schließen, welches auch diesmal, wie immer bisher, Baiern verrathen und trotz besiegelter Verträge einen einseitigen Frieden geschlossen hat.“ Und der bayerische Minister v. d. Pforten sprach aus: „Die österreichische Regierung hat in dem Augenblicke, als ihr eigener Vorschlag zur Entwaffnung in Berlin angenommen ward, denselben fallen lassen und durch ausgedehnte Rüstungen die kriegerische Wendung herbeigeführt.“ — Hiermit war denn zugleich von den Gegnern Preußens laut und deutlich ausgesprochen, daß nicht dies, sondern Oesterreich mit seinen Verbündeten den „Bruderkrieg“ angeschürt habe.

So von Oesterreich verlassen, blieb Baiern und den übrigen Kleinstaaten nichts weiter übrig, als allein mit Preußen in Verhandlungen um einen Waffenstillstand zu treten, und er wurde ihnen unter der Bedingung gewährt, daß sie sich in Allem bei den späteren Friedensverhandlungen den Forderungen Preußens fügten.

Was nun den Frieden mit Oesterreich betrifft, so wurde derselbe am 23. August zu Prag abgeschlossen. Oesterreich mußte die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes anerkennen und seine Zustimmung zur neuen Gestaltung Deutschlands ohne seine Betheiligung geben. Ferner mußte es das engere Bundesverhältniß anerkennen, welches Preußen nördlich von der Main-Linie begründen würde, und sich auch damit einverstanden erklären, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten sich nach freier Wahl mit den norddeutschen Staaten verbünden könnten. Außerdem mußte Oesterreich auf seine Ansprüche an Schleswig-Holstein zu Gunsten Preußens verzichten und an dasselbe eine Kriegskosten-Entschädigung von 20 Mill. Thaler zahlen. Alle Gefangenen wurden ohne Weiteres